

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 12: **Aspekte des modernen Deutschunterrichts II**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verordnung über die Schulgesundheitspflege. Sie soll die bestehende aus dem Jahr 1922 ersetzen und ein Instrument zur systematischen Überwachung des Gesundheitszustandes der Jugend bieten.

Nach der Vorlage sind die Gemeindeärzte auch Schulärzte mit einem klar umschriebenen Aufgabenbereich. Dem Kantonsarzt kommt in erster Linie die fachtechnische Beratung der Schulärzte zu. Eine wesentliche Neuerung stellt die Einführung der ärztlichen Schülerkarte dar, die nach Abschluss der Schulpflicht und bei Wohnortwechsel den Eltern zuzustellen ist. Die Entschädigung der Schulärzte sowie die Untersuchungen der Schüler gehen wie bisher zulasten der Gemeinden. Der Kanton trägt die Entschädigung des Kantonsarztes.

SG: Lehrermangel im Abklingen

Der in den letzten Jahren und Jahrzehnten im Kanton St. Gallen extreme Lehrermangel, *insbesondere auf der Primarschulstufe*, ist, laut einer *Mitteilung des kantonalen Erziehungsdepartementes*, im Abklingen.

Statistische Erhebungen zeigen, dass im Frühling 1975 von den insgesamt 1835 Lehrstellen auf der Volksschulstufe 1777 definitiv besetzt werden konnten, d. h., dass lediglich ein Anteil von 3,16

Prozent an der Gesamtzahl der bestehenden Lehrstellen nicht definitiv besetzt werden konnte. Dagegen mussten 1973 8,5 Prozent und 1974 noch 8 Prozent der Lehrstellen mit Stellvertretern besetzt werden.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung wird es in absehbarer Zeit im Kanton St. Gallen *keinen Überfluss an Volksschullehrern* geben. Denn auf Beginn des Schuljahres 1980/81 wird das 9. Schuljahr obligatorisch werden, was 60 zusätzliche Lehrstellen nötig macht.

VD: Sekundarschulreform in der Waadt

Der *Waadtländer Grosse Rat* hat am Montag in erster Lesung die Abänderung des *Gesetzes über den Sekundarschulunterricht* von 1908 genehmigt. Die Gesetzesänderung soll es ermöglichen, den Eintritt ins Gymnasium um ein Jahr hinauszuschieben und das vierte Schuljahr im ganzen Kanton zu reorganisieren. Zu langen Diskussionen gab namentlich ein Gegenvorschlag der Kommission minderheit Anlass, der in einem Artikel die Einführung eines zweijährigen «*Orientierungszyklus*» für alle Schüler des 4. und 5. Schuljahres einschliessen will. Der vom Grossen Rat in erster Lesung genehmigte Entwurf des Staatsrates ermöglicht sowohl die Einführung des Orientierungszyklus wie andere Reformen.

Vereinsmitteilungen

1. Voranzeige:

Am Samstag, 27. September 1975, findet im Zentrum in Einsiedeln die Delegiertenversammlung des VKLS statt.

Am Sonntag, 28. September 1975, wird zusammen mit dem Frauenbund und der Kongregationszentrale zum «Jahr der Frau» eine Arbeitstagung durchgeführt unter dem (vorläufigen) Arbeitstitel: «Abschied von der 'ewigen Frau'? – Nach welchen Leitbildern wollen wir uns orientieren?»

2. Mitteilung:

Die Ferienreise des VKLS musste umständehalber auf den Herbst 1976 verschoben werden. mb

Umschau

Die Synode des Bistums St. Gallen befasste sich mit der Vorlage «Bildung und Freizeit»

Dominierte «Das kirchliche Amt» die Eröffnungsphase, so beherrschten Bildungs- und Freizeitpro-

bleme die letzten drei Sitzungshalbtage. Zwei Punkte verdienen aus der hochstehenden Debatte vermerkt zu werden. Die St. Galler Synodalen beschäftigten sich ausführlicher als die der andern Diözesen mit der *Jugendseelsorge* und der *Jugendbetreuung* allgemein. Zur Koordination, zur Anregung, aber nicht zuletzt auch als Gesprächsstelle mit den Behörden, den kirchlichen und den staatskirchlichen, soll eine Arbeitsstelle für Jugendbetreuung gegründet werden. Im Zusammenhang mit der Bildung beschäftigte sich die Synode auch mit den vier privaten *katholischen Mittelschulen* in Appenzell, Gossau, Mörschwil und Rheineck. Natürlich wurde auch Kritik formuliert, mehrheitlich aber wurde die *Modellhaftigkeit* dieser auf konkreter weltanschaulicher Basis tätigen Institute hervorgehoben, die eine Alternative zu den öffentlichen Mittelschulen bilden. Katholischer Konfessionsteil, Diözese und die Kantone werden aufgefordert, diesen Gymnasien auch finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen, ohne deren Unabhängigkeit zu tangieren.

Die Vorlagen «Glaube und Glaubensverkündigung heute», «Soziale Aufgaben der Kirche» und «Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit» wurden in zweiter Lesung bereinigt, verabschiedet und vom Bischof approbiert.

Lehrerbildung heute

Jahresversammlung der Seminardirektoren

Die Schweizerische Seminardirektorenkonferenz (SSDK) hat im Kanton Schwyz ihre Jahresversammlung abgehalten; sie tagte an der Kantonschule Pfäffikon und am Lehrerseminar Rickenbach. Die Referate standen unter dem Gesamthema «*Reflektierte Praxis*».

Gegenstand der Tagung war die Frage nach der Gestaltung einer wissenschaftsorientierten, theoretisch sorgfältig und solide unterbauten und zugleich praxisrelevanten, schulnahen Lehrerbildung. Zur Sprache kam auch der *Einsatz der Medien in einer verhaltensorientierten Lehrerbildung*. Am Lehrerseminar Schwyz war Gelegenheit geboten, die Arbeit mit der Unterrichts-Mitschauanlage, das heisst die indirekte Unterrichtsmit-schau, und die Auswertung von Fernsehaufzeichnungen von Lektionen kennenzulernen.

In der SSDK sind *alle 63 schweizerischen Ausbildungsstätten* für angehende Primarlehrer und -lehrerinnen durch die Schulleiter vertreten. Ihr Aufgabenkreis umfasst unter anderem die Koordination der Zielsetzung und der Inhalte der Grundausbildung der Lehrer, die Stellungnahme zu Reformprojekten und Innovationen im Bereich des Bildungswesens und die Planung von Fortbildungsveranstaltungen für Dozenten der Lehrerbildung.

(Das Hauptreferat von Dr. U. Lattmann werden wir zu einem späteren Zeitpunkt im Wortlaut publizieren.)

31 Millionen SJW-Hefte

Im Grossratssaal in Appenzell ist der Stiftungsrat des Schweizerischen Jugendschriften-Werkes (SJW) unter dem Vorsitz seines Präsidenten, François Rostan, Lausanne, zur ordentlichen Jahrestagung 1975 zusammengetreten. Der Stiftungsrat genehmigte Jahresbericht und -rechnung 1974, das Budget für die Betriebsrechnung 1975 sowie das Verlagsprogramm des laufenden Jahres.

1974 wurden gesamthaft 70 Titel herausgegeben: 42 Neuerscheinungen (20 in deutscher, 8 in französischer, 10 in italienischer und 4 in romanischer Sprache) sowie 28 Nachdrucke (20 in deutscher, 4 in französischer und 4 in romanischer Sprache). Im letzten Jahr fanden wiederum über 1 Million SJW-Hefte den Weg zu den jungen Lesern, so dass der Gesamtabsatz der SJW-Hefte auf rund 31 Millionen Exemplare angestiegen ist.

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:

«Der Vorstand des LLV ist erstaunt . . .»

Der Vorstand des Luzerner Lehrerverbandes ist erstaunt, dass die Einführung eines neuen Lehr-

mittels ohne Koordination nach unten (4./5. Kl.) und nach oben (Oberschule, Sekundarschule, Mittelschule) erfolgt.

Wir glauben, dass ein neuer Unterrichtsinhalt als wohldurchdachtes Ganzes im Rahmen der gesamten obligatorischen Schulzeit gesehen werden muss. Im Moment fehlen sowohl das Lehrmittel als auch der Lehrgang für die Heimatkunde in der 4./5. Klasse. Die Weiterführung des Geschichtsunterrichtes an der Oberstufe hängt mit Ihrem Beschluss völlig in der Luft. Zudem ist das neue Geschichtslehrmittel noch nicht gereift. Das dritte Heft (von 4 Heften für die 6. Kl.) ist vor kurzer Zeit erschienen. Die Lehrerschaft, die im Herbst mit dem Unterricht beginnen sollte, ist nicht im Besitze dieser Hefte.

Die formalen Ziele des Geschichtsunterrichtes sind noch unklar oder gar nicht formuliert. Es sollte unbedingt für jeden Lehrer ersichtlich sein, welche Begriffe er einzuführen hat und welche Erfahrungen vermittelt werden müssen. Es sollten ferner Transfermöglichkeiten aufgezeigt werden und Kenntnisse, Fakten und Einsichten, über die der Schüler am Schlusse des Lehrganges verfügen müsste.

Ferner sind die materiellen und methodischen Zusatzinformationen für die Hand des Lehrers noch ungenügend.

Auf Grund dieser Überlegungen kommen wir zu folgendem Schluss:

1. Die obligatorische Einführung des neuen Geschichtslehrmittels soll erst dann erfolgen, wenn eine sinnvolle Weiterführung an den oberen Stufen gewährleistet ist.
2. In der Zwischenzeit ist das Lehrmittel für die Heimatkunde (4./5. Kl.) bereitzustellen.

Wir erwarten, dass der Erziehungsrat in diesem Sinne auf seinen Beschluss zurückkommt.

Uri:

Achtes Schuljahr wird obligatorisch

ar. In Schattdorf tagten in Anwesenheit von Regierungsrat und Erziehungsdirektor Josef Brücker die Urner Schulpräsidenten. Sämtliche Gemeinden – Ausnahme Altdorf – verzeichnen einen Schülerrückgang.

Regierungsrat Brücker kam einleitend auf die Auswirkungen der Kreditrestriktionen zu sprechen, die sich auch im Bereich des Schulwesens bemerkbar machen. Die Belange der Volksschule wurden kritischer beurteilt. Nach den bedeutenden Investitionen zahlreicher Gemeinden in moderne Schulanlagen gelte es heute, das Hauptaugenmerk einer optimalen Ausbildung der Lehrerschaft zu widmen.

Nach den jüngsten Zahlen sind gegenwärtig 309 Lehrkräfte an den Urner Volksschulen angestellt, 125 Lehrer und 184 Lehrerinnen. Bei den Ordensleuten handelt es sich meist um Nonnen (71); der Rückgang bei den Lehrschwestern zeigt sich dar-